

ELZ

Die *Elternzeitschrift* des
Bayerischen Kultusministeriums

Nr. 2/03

Pfundige Kinder

JEDER 10. SCHULANFÄNGER IST ZU DICK



IGLU

Deutsche Grundschüler
im Lesevergleich

BILDUNG

Mehr Qualität
an unseren Schulen

GANZTAGSMODELLE

Das schulische
Angebot in Bayern

Inhalt

NEUES

Ernährung	4
Die bayerischen Schulanfänger kämpfen mit Übergewicht	
EZ-Extra	6
Kurzfassung des Artikels für ausländische Eltern	
Bildung	8
Qualitätssicherung an Bayerns Schulen	
Neues Waffengesetz	9
Auch Kinder und Jugendliche sind betroffen	
Elternhaus und Schule	10
Beispiele für Zusammenarbeit	
IGLU	12
Internationale Studie zur Lesekompetenz von Grundschulern	
Betreuung	14
Ganztagsangebote in Bayern	
Die Schulpsychologin	16
Ferien schaffen Zeit für Gefühle	
Förderverein	16
Was bei der Gründung zu beachten ist	
Gesundheit	17
Schutz durch Impfen	
Rubriken	
Impressum	2
Neues vom Salvatorplatz	2
Medienecke	11
Elternbörse	13
Rat & Auskunft	18
Übrigens ...	20

Oberstufenreife

Weil es immer wieder Anfragen gibt, ob man nach bestandener 10. Klasse Gymnasium auch die mittlere Reife hat, hier der entsprechende Passus in der Schulordnung für die Gymnasien (GSO). Unter § 60 Abs. 11 findet sich dort Folgendes: **»Im Jahreszeugnis der Jahrgangsstufe 10 erhalten alle Schüler, die diese Jahrgangsstufe mit Erfolg besucht haben, den zusätzlichen Vermerk: ‚Der Schüler ist damit zum Eintritt in die Oberstufe des Gymnasiums berechtigt (Oberstufenreife).‘**« Diese Erlaubnis zum Vorwärtücken in die Jahrgangsstufe 11 schließt nach Art. 25 Abs. 2 des Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG) den mittleren Schulabschluss mit ein. Es ist nicht daran gedacht, diese Bestimmungen zu ändern.

Neue FOS für Niederbayern



Kultusministerin Monika Hohlmeier hat grünes Licht für die neue Fachoberschule in Kelheim gegeben. Bei einer Probeanmeldung im vergangenen Jahr zeigte sich bereits ein sehr großes Interesse. Aufgrund der nun vorliegenden Anmeldezahlen wird die Schule ab September 2003 mit dem Unterrichtsbetrieb beginnen – mit jeweils einer Klasse in den beiden Ausbildungsrichtungen *Wirtschaft* und *Technik*. Ein vierjähriger Probeauflauf soll zeigen, ob sich die neue FOS in der Region behauptet.

Herausgeber Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München **Redaktion** Winfried Karl (verantwortl.), Erich Biebl, Dr. Beate Promberger **Sekretariat** Daniela Rößler
Tel. (0 89) 21 86-20 79, Fax (0 89) 21 86-18 04 **Gestaltung** Agentur2 München
Druck und Herstellung maul-belser Nürnberg, Breslauer Straße 300
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Naturpapier
Titelbild Stephen Power, Alfons Kofler
Die Zeitschrift wird kostenlos über die Schulen an die Eltern verteilt.



V O M S A L V A T O R P L A T Z

PISA

PISA

– auf ein Neues

In der Zeit vom 29. April bis 31. Mai 2003 wurden an 78 bayerischen Schulen die Tests für PISA 2003 durchgeführt. Während der Schwerpunkt bei PISA 2000 auf der Lesekompetenz lag, stand diesmal die Mathematik im Mittelpunkt. Gleichzeitig hatten die 15-Jährigen Aufgaben aus den Bereichen Lesen und Naturwissenschaften zu lösen. An den Tests für den zweiten Zyklus der PISA-Studie, ein Projekt der OECD zum internationalen Vergleich von Schülerleistungen, nahmen Haupt- und Realschulen, Gymnasien sowie berufliche Schulen teil. Für Deutschland wurde der Teilnehmerkreis auf 50.000 Schülerinnen und Schüler erweitert, um auch Daten für einen nationalen Ländervergleich zu bekommen.

Weitere Informationen unter:

www.ipn.uni-kiel.de/projekte/pisa/

PISA-E

Auch die Detailergebnisse der PISA-E-Studie belegen: Die bayerischen Schüler sind in den untersuchten Teilbereichen Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften bundesweit Spitze. Bestätigt wurde außerdem, dass in Bayern Migrantenkinder am erfolgreichsten gefördert werden. Die Integration von türkischen Schülerinnen und Schülern gelingt innerhalb Deutschlands am besten.

Alle bayerischen Daten finden sich unter:

www.km.bayern.de/presse/load/bayern.pdf

PISA-E

Hochbegabten- klasse

Ab September 2003 gibt es auch am Gautinger Otto-von-Taube-Gymnasium eine Förderklasse für Hochbegabte.

Der Unterricht wird nach dem Lehrplan des achtjährigen Gymnasiums erteilt. Das hat zur Folge, dass die Schülerinnen und Schüler nach der Jahrgangsstufe 10 direkt in die Kursphase der Oberstufe wechseln. Nach dem Maria-Theresia-Gymnasium in München und dem Deutschhaus-Gymnasium in Würzburg ist das oberbayerische Gauting der dritte Standort für eine Hochbegabtenklasse in Bayern.

Rauchfreie Schule

Die Bayerische Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis veranstaltet zusammen mit der Universität Würzburg eine Fachtagung über die Initiative „Rauchfreie Schule“. Zielgruppen der Veranstaltung sind Schulleiter und Schülersprecher, Eltern- und Lehrerverbände. Die Tagung, die von zwei Ministerien, dem bayerischen Gesundheits- und dem Kultusministerium unterstützt wird, findet am 23. Juli 2003 im Audimax der Universität Würzburg statt. Zum Thema „Jugend und Rauchen“ vgl. auch EZ 1/03.

Das Programm ist nachzulesen unter:
www.bas-muenchen.de

Zu viel Gewicht

Immer mehr Schulanfänger leiden an Übergewicht. Eltern können etwas dagegen tun.

Die Schlagzeile war nicht zu übersehen, stand sie doch in fast allen Zeitungen auf der Titelseite: Jeder 10. bayerische Schulanfänger ist zu dick!

Grundlage für die Besorgnis erregende Meldung war eine Studie* über die Gesundheit der bayerischen Schulanfänger. Untersucht wurden im Auftrag des bayerischen Gesundheitsministeriums bayernweit alle fünf- und sechsjährigen Kinder, und zwar im Zeitraum von 1998 bis 2001. Einer der Befunde: Jedes 10. Kind, das in Bayern eingeschult wird, leidet an Übergewicht.

Betrachtet man die Zahlen etwas genauer, so zeigt sich, dass Mädchen generell mehr mit dem Übergewicht zu kämpfen haben. Laut Studie liegt ihr Anteil unter den bayerischen Schulanfängern bei 12,8 Prozent, der Anteil der Buben bei 9,9 Prozent. Und noch ein Detail ist bemerkenswert: Kinder mit nicht deutscher Nationalität waren fast doppelt so häufig übergewichtig wie ihre deutschen Altersgenossen. In Zahlen ausgedrückt: 20,6 Prozent der Mädchen und 15,9 Prozent der Buben.

Die Wissenschaftler der Universität München, von denen die Untersuchungen durchgeführt wurden, vermuten, dass die Zahlen in den nächsten Jahren weiter langsam ansteigen werden und

stellen fest, dass „der Anteil übergewichtiger Kinder in Bayern zu hoch“ ist. Denn abgesehen vom Leidensdruck, dem sich übergewichtige Kinder ausgesetzt sehen, seien die Therapiemöglichkeiten sehr begrenzt und die Folgekosten für Übergewicht enorm.

Zu den Gründen für diesen hohen Anteil übergewichtiger Kinder kann die Studie nur wenige Aussagen machen. Denn bei den Schuleingangsuntersuchungen werden weder der Sozialstatus noch die Lebensgewohnheiten abgefragt. Erst bei der Verknüpfung der Daten mit der erweiterten

Eingangsuntersuchung zeigt sich, dass sozioökonomische Faktoren und Lebensgewohnheiten großen Einfluss auf die Ausprägung von Übergewicht bei Kindern haben. Dazu zählen z.B. der zunehmende Fernsehkonsum, das lange Sitzen vor dem Computer, mangelnde Bewegung und der Schulabschluss der Eltern.

Der zuständige Ressortminister in Bayern, Eberhard Sinner, möchte alles daran setzen, diese „Besorgnis erregende Entwicklung zu stoppen“. Er appelliert an die Eltern und Erzieher, das Angebot der staatlichen Ernährungsberatung für die Kindergärten und Schulen zu nutzen. Vor allem aber betont



Stimmt das Gewicht?

Die Tabelle zeigt, ob ein Kind **übergewichtig ist**. Gewisse Abweichungen bei Gewicht und Größe (\pm) liegen im Toleranzbereich.

Mädchen				Jahre	Buben			
cm	\pm	kg	\pm		cm	\pm	kg	\pm
146		35,8		10				
145		35,2						
144		34,6			144		35,5	
143	13	34,1	+15,0 -10,0		143		35,0	
142		33,6			142	12	34,4	+11,5 -8,5
141		33,0			141		33,9	
140		32,5			140		32,4	
139		31,7		9				
138		31,0						
137	13	30,2	+11,0 -8,0		138		31,1	
136		29,4			137	12	30,5	+10,5 -7,5
135		28,9			136		30,0	
134		28,4			135		29,6	
133		27,9			8			
132	12	27,4	+10,0 -7,5	134			29,1	
131		26,8		133			28,9	
130		26,3		132		11	28,0	+8,5 -5,5
				131			27,4	
				130			26,9	
				129			26,4	
129		26,0		7				
128		25,6						
127	12	25,1	+8,0 -5,5		128		25,9	
126		24,6			127		25,4	
125		24,1			126	11	25,0	+7,0 -5,5
124		23,6			125		24,5	
					124		23,9	
123		23,2		6				
122		22,8			123		23,5	
121	12	22,4	+5,0 -3,5		122		23,1	
120		22,0			121	11	22,7	\pm 4,5
119		21,5			120		22,3	
118		21,1			119		21,9	
					118		21,5	
117		20,9		5				
116		20,6						
115		20,2			117		21,0	
114	12	19,8	\pm 4,0		116		20,5	
113		19,4			115	11	20,2	\pm 4,0
112		19,0			114		19,8	
111		18,6			113		19,4	
				112		19,2		
				111		18,6		

7 Geben Sie Ihrem Kind ein Pausenbrot mit in die Schule und nicht Geld.

8 Schaffen Sie am Morgen Zeit, damit Ihr Kind in Ruhe frühstücken kann.

9 Achten Sie darauf, dass Ihr Kind nicht „nebenher“ beim Fernsehen oder Computerspiel unkontrolliert in sich hineinsitt.

10 Sorgen Sie für ausreichende Bewegung nach der Schule. Melden Sie Ihr Kind z.B. bei einem Sportverein an und treiben Sie auch mit ihm gemeinsam Sport.

Minister Sinner, dass „gesundheitsbewusste Eltern das beste Vorbild für die Kinder“ seien.

Diesem Appell möchten wir uns anschließen. Hier, liebe Eltern, einige praktische Tipps, wie Sie zu Hause dem Übergewicht bei Ihren Kindern vorbeugen können:

1 Gehen Sie mit gutem Beispiel voran. Essen Sie reichlich Obst, Gemüse und Vollkornbrot.

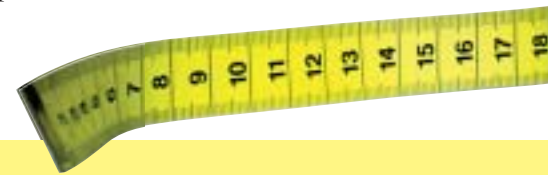
2 Bringen Sie Ihr Kind auf den Geschmack, indem Sie „gesunde“ Gerichte, wie z.B. Salat, auch einmal gemeinsam mit Ihrem Kind zubereiten.

3 Geben Sie Ihrem Kind ausreichend energiearme Getränke wie z.B. Mineralwasser, verdünnte Obstsafts oder Fruchtt Tee zum Trinken.

4 Lassen Sie Ihr Kind selbst bestimmen, wie viel es essen will. Machen Sie aus einem „guten Esser“ kein braves und aus einem „schlechten Esser“ kein böses Kind.

5 Achten Sie insgesamt auf eine ausgewogene Ernährung. Gestehen Sie aber Ihrem Kind ab und zu auch eine „ungesunde“ Lieblingspeise zu.

6 Setzen Sie „Süßes“ oder Lieblingspeisen nicht als Belohnung oder zur Beruhigung ein.



***Gesundheit im Kindesalter – Kurzbericht über die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen 1998/99-2000/01 in Bayern, Dezember 2002; Hg.: Bayer. Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz.** Der Bericht kann in Einzel exemplaren bestellt werden unter: presse@stmgev.bayern.de oder nachgelesen werden unter: www.stmgev.bayern.de > Medizin und Gesundheit

Hinweis: Wenn Ihr Kind gesundes Essen ablehnt, einen ausgeprägten Hang zu „Süßem“ hat, Sie nicht wissen, ob es Normal- oder Übergewicht hat, finden Sie dazu und zu allem, was zu einer gesunden Ernährung gehört, viele Informationen unter: www.gesundheitsministerium.bayern.de



Auf den Seiten 6/7 findet sich der Artikel in Übersetzungen für ausländische Eltern. ▶▶

Sevgili anneler ve babalar!

Bavyera Eyaleti Sağlık Bakanlığı, tüm beş ve altı yaşındaki çocukları düzenli aralıklarda muayene ettiriyor. En son yapılan araştırma*, aşağıda açıklanan sonucu da gösteriyor: Bavyera'da okula yazdırılan her 10 çocuktan biri fazla kiloludur. Bu arada kızlar, genelde fazla kilolara karşı daha çok mücadele etmek zorunda kalıyorlar. Bu hususta bir başka ayrıntı daha göze çarpıyor: Alman olmayan çocukların hemen hemen iki katı kendi Alman akranlarından daha fazla kiloludur. Sayı olarak belirtildiğinde: kız çocukların %20,6'sı ve erkek çocukların da %15,9'u fazla kiloludur.

Fazla kilolu çocukların oranının yüksek olmasında bir dizi sebep vardır. Örneğin, git gide daha fazla televizyon izleme, uzun süre bilgisayar başında oturma, yeterince hareket etmeme, aile içindeki yemek alışkanlığı gibi sebepler buna dahildir. Aşırı şişmanlık kader değildir, buna karşı bir şeyler yapılabilir. Burada, çocuklarınızın fazla kilolu olmasına karşı evde alabileceğiniz önlemler için bir kaç pratik öneride bulunulmaktadır:

- ❶ Kendiniz iyi örnek olunuz. Bol meyve, sebze ve kepekli ekmek yişiniz.
- ❷ Örneğin, salata gibi sağlıklı yemekleri çocuğunuzla birlikte hazırlayarak onu farklı tatlarla tanıştırınız.
- ❸ Çocuğunuza, örneğin maden suyu, sulandırılmış meyve suları veya meyve çayları gibi yeteri kadar düşük enerjili içecekler veriniz.
- ❹ Çocuğunuzun ne kadar yemek yemek istediğini kendi kararına bırakınız.
- ❺ Her çocuğun sevdiği yemekler vardır. Bunu, dengeli beslenme alışkanlığı çerçevesi içinde dikkate alınız.
- ❻ "Tatlıları" veya sevdiği yemekleri mükafat olarak veya çocuğunuzunuzu sakinleştirmek için kullanmayınız.
- ❼ Okula giderken, tenefüste yemesi için çocuğunuzun çantasına ekmek koyunuz, para vermeyiniz.
- ❽ Çocuğunuzun sabahları evde huzur içinde kahvaltı yapması için zaman yaratınız.
- ❾ Çocuğunuzun televizyon izlemenin veya bilgisayarda oyun oynamanın "yanısıra", kontrolsüz olarak sürekli bir şeyler yemesine dikkat ediniz.
- ❿ Çocuğunuzun okuldan döndükten sonra yeterince hareket etmesini sağlayınız. Örneğin, çocuğunuzunuzu bir spor kulübüne kaydettiriniz ve çocuğunuzla beraber spor yapınız.

Дорогие родители!

Баварское министерство здравоохранения регулярно поручает проводить обследования всех детей в возрасте пяти и шести лет. Результаты самого последнего исследования* свидетельствуют, например, о том, что каждый 10-й ребенок, которого принимают в школы Баварии, страдает от избыточного веса.

При этом девочки, как правило, больше подвержены избыточному весу. Внимания заслуживает еще одна деталь: дети не немецкой национальности почти в два раза чаще имеют избыточный вес, чем их немецкие сверстники. Говоря языком цифр: 20,6 процентов девочек и 15,9 процентов мальчиков.

Существует целый ряд причин, которыми обусловлена такая высокая доля детей с избыточным весом. Сюда относятся, например, увеличивающийся просмотр телевизионных программ, продолжительное времяпрепровождение за компьютером, недостаток движения и сложившиеся в семье привычки потребления пищи. Избыточный вес – это не предначертанная судьба. Против этого можно кое-что предпринять. Здесь мы даем Вам несколько практических советов о том, как Вы дома можете предупредить избыточный вес у Ваших детей:

- ❶ Подавайте сами хороший пример. Ешьте много фруктов, овощей и хлеб из муки грубого помола с отрубями.
- ❷ Привейте Вашему ребенку вкус к здоровой пище, готовя иногда вместе с ним, например, салат.
- ❸ Давайте Вашему ребенку достаточно малокалорийных напитков, например, минеральную воду, разбавленные фруктовые соки или фруктовый чай.
- ❹ Давайте Вашему ребенку возможность самому решать, сколько ему хочется есть.
- ❺ У каждого ребенка есть любимые блюда. Учитывайте это в рамках сбалансированного режима питания.
- ❻ Не используйте «сладкое» или любимые блюда в качестве вознаграждения или для успокоения.
- ❼ Давайте Вашему ребенку в школу бутерброд для еды во время перемены, а не деньги.
- ❽ Спланируйте по утрам время так, чтобы Ваш ребенок мог спокойно позавтракать.
- ❾ Следите за тем, чтобы Ваш ребенок не поглощал без контроля еду «по ходу дела», смотря телевизор или играя на компьютере.
- ❿ Обеспечьте возможность достаточного движения после уроков в школе. Запишите Вашего ребенка, например, в спортивный клуб и занимайтесь вместе с ним спортом.

Die Auswahl der Sprachen – Türkisch, Russisch, Serbisch und Griechisch – richtet sich nach dem Anteil der jeweiligen Sprachgruppe in den bayerischen Schulen. EZ folgt damit dem Beschluss des Bayerischen Landtags, geeignete Beiträge in anderen Sprachen zu veröffentlichen, um auch nicht deutschsprachige Eltern zu erreichen.

Dragi roditelji!

Bavarsko Ministarstvo za zdravlje pregledava redovno svu pet- i šesterogodišnju decu. Najnoviji studij ukazuje pored ostalog sledeći rezultat: Svako deseto dete, koje pođe u školu, pati zbog debljine.

Pri tom se generalno devojčice više bore sa debljinom. Upadljiv je još jedan daljnji detalj: Deca koja nemaju nemačku nacionalnost su skoro duplo češće deblja nego njihovi nemački vršnjaci. U brojkama pokazano: 20,6 procenata devojčica i 15,9 procenata dečaka.

Za veći deo predebele dece postoji niz razloga. U to spada previše gledanje televizije, dugo sedenje pred kompjuterom, premalo kretanja i prehrana u familiji. Debljina nije sudbina, čovek može napraviti nešto protiv toga. Ovde nekoliko praktičnih predloga, kako bi kod kuće uspeli da sprečite debljanje Vaše dece:

- 1 Pokažite se kao primer pred decom, jedite dosta voća, povrća i kruha sa žitaricama.
- 2 Navedite Vaše dete na to da dobije volju za zdravu ishranu, na primer salatu, koju možete ponekad spremiti skupa sa Vašim detetom.
- 3 Dajte Vašem detetu dovoljno tekućine koja nema previše kalorija, kao na primer mineralna voda, proređeni voćni sokovi ili čaj od voća.
- 4 Dozvolite Vašem detetu da samo odluči koliko želi jesti.
- 5 Svako dete ima jelo koje najviše voli. U okviru odmerene ishrane uzmite to u obzir.
- 6 Ne dajte „slatko“ ili najdraže jelo kao nagradu ili za smirenje.
- 7 Dajte Vašem detetu kruh za odmor u školi a ne novac.
- 8 Uzmite ujutro dovoljno vremena, da Vaše dete može u miru doručkovati.
- 9 Pripazite na to da Vaše dete „dodatno“ nekontrolirano ne jede pri gledanju televizije ili igre na kompjuteru.
- 10 Pobrinite se da se dete dovoljno kreće posle škole. Prijavite Vaše dete, na primer u sportsko društvo i pokušajte i Vi da se bavite sportom skupa sa Vašim detetom.

Αγαπητοί γονείς!

Το Βαυαρικό Υπουργείο Υγείας εξετάζει τακτικά όλα τα 5χρονα και 6χρονα παιδιά. Η πρόσφατη μελέτη* έδειξε εκτός των άλλων ότι: κάθε 10ο πρωτάκι στη Βαυαρία, υποφέρει από παχυσαρκία.

Τα κορίτσια είναι γενικά πιο παχύσαρκα. Εντυπωσιακή είναι μια ακόμα λεπτομέρεια: Τα παιδιά μη γερμανικής υπηκοότητας είναι σχεδόν δύο φορές συχνότερα πιο παχύσαρκα από τα συνομήλικά τους γερμανόπουλα. Και σε αριθμούς: 20,6 % των κοριτσιών και 15,9 % των αγοριών.

Για το υψηλό ποσοστό παχύσαρκων παιδιών υπάρχει μια μεγάλη σειρά αιτιών. Εδώ συμπεριλαμβάνεται π. χ. όλο και πιο παρατεταμένη τηλεθέαση, το πολύωρο κάθισμα μπροστά στο κομπιούτερ, η έλλειψη κίνησης και οι οικογενειακές συνήθειες διατροφής. Η παχυσαρκία δεν είναι αναπότρεπτη και αντιμετωπίζεται. Παρακάτω μερικές συμβουλές για την πρόληψη της παχυσαρκίας των παιδιών σας στο σπίτι:

- 1 Δώστε το καλό παράδειγμα. Τρώτε πολλά οπωρολαχανικά και ψωμί ολικής αλέσεως.
- 2 Συνηθείστε το παιδί σας, με το να ετοιμάζετε μαζί του υγιεινά φαγητά όπως π. χ. σαλάτες.
- 3 Δίνετε στο παιδί σας να πίνει αρκετά ποτά με λίγες θερμίδες όπως π. χ. μεταλλικό νερό, αραιωμένους φρουτοχυμούς ή τσάι φρούτων.
- 4 Αφήστε το παιδί σας να καθορίσει μόνο του, πόσο θέλει να φάει.
- 5 Κάθε παιδί έχει τα φαγητά της προτιμήσεώς του. Λάβετε το υπόψη στα πλαίσια μιας διατροφής με ποικιλία.
- 6 Μην δίνετε «γλυκά» ή όσα φαγητά προτιμά σαν ανταμοιβή ή για να ηρεμήσει.
- 7 Δίνετε στο παιδί σας για το σχολικό διάλειμμα κολατσιό και όχι χρήματα.
- 8 Βρείτε χρόνο το πρωί για να μπορέσει το παιδί σας να φάει το πρωινό του ήρεμα.
- 9 Προσέχετε, ώστε το παιδί σας να μην παρατρώνει ανεξέλεγκτα «παράλληλα» με την τηλεθέαση ή τα βιντεοπαιχνίδια.
- 10 Φροντίστε για επαρκή κίνηση μετά το σχολείο. Εγγράψτε το παιδί σας π. χ. σε έναν αθλητικό σύλλογο και να γυμνάζεστε μαζί του.





Die Qualität verbessern

Bayerns Schulen erreichten bei PISA einen Platz im oberen Drittel. Aber um zur internationalen Spitze aufzuschließen, muss noch einiges getan werden.

Grundwissen sichern

Den Stoff gepaukt und nach der Schulaufgabe schnell vergessen – so sieht es zwar oft in der Praxis aus, doch sinnvoll ist das nicht. Um das nachhaltige Lernen zu fördern, werden nun für alle Schularten, Jahrgangsstufen und Fächer klar die Kernpunkte definiert, die die Schüler am Ende des Jahres beherrschen müssen. Für die Realschule gibt es diesen Grundwissens- und Kompetenzkatalog bereits. Für das Gymnasium und die Grund- und Hauptschule wird er noch in diesem Jahr vorliegen.

Neues Bewertungssystem

Um die Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes frühzeitig zu erkennen, es individuell zu fördern und seine Leistungsfortschritte beobachten zu können, soll in der Grundschule ein neues Diagnose- und Bewertungssystem eingeführt werden. Geplant sind so genannte Beobachtungsbögen, auf denen die Fortschritte in Deutsch, Mathematik und den anderen Fächern beschrieben werden.

Auch die Entwicklung des Sozialverhaltens sowie die Entwicklung des

Lern- und Arbeitsverhaltens werden von den Klassenlehrern dort festgehalten. Da auch die Eltern ein Exemplar des Beobachtungsbogens erhalten, ist eine gute Grundlage für das Eltern-Lehrer-Gespräch geschaffen.

Im Zeugnis der Grundschule soll es für die Unterrichtsfächer wie bisher Ziffernnoten von 1 bis 6 geben, künftig aber schon am Ende der 2. Klasse. Neu ist vor allem, dass in Deutsch und in Mathematik die Zeugnisnote jeweils aus einzelnen Teilnoten gebildet wird, die für die Bereiche *Sprechen, Texte schreiben, Rechtschreibung, Sprachbetrachtung* und *Lesen* bzw. für *Rechnen, Sachrechnen* und *Geometrie* erzielt wurden. Auch die Sozialkompetenz sowie die Lern- und Arbeitskompetenz sollen künftig im Zeugnis bewertet werden, allerdings nicht mit Ziffernnoten.

Leistungsstandards überprüfen

Nicht nur die Schüler, sondern auch die Schulen brauchen regelmäßig eine aussagekräftige Rückmeldung über ihre Arbeit. Eine wichtige Messlatte hierfür sind die bayernweiten *Orientierungsarbeiten* und *Jahrgangsstufentests*.

Sie werden von erfahrenen Praktikern und Wissenschaftlern erstellt und ausgewertet und orientieren sich an den internationalen Standards, die auch IGLU und PISA zugrunde liegen.

Die Schulen erfahren durch die Tests, ob sie mit ihren Anforderungen im Unterricht richtig liegen und wo Verbesserungen notwendig sind. Auch für die Lehrkräfte sind die Tests ein wertvolles Diagnose-Instrument, da sich an den Ergebnissen ablesen lässt, wo die Stärken und Schwächen ihrer Schüler liegen.

In zwei Jahren sollen folgende Tests flächendeckend eingeführt sein: Orientierungsarbeiten in der 2. und 3. Klasse Grundschule in den Fächern Deutsch und Mathematik, Jahrgangsstufentests in Deutsch, Mathematik und Englisch an den weiterführenden Schulen. Einzelheiten dazu siehe Kasten rechts.

Berater für die Schulen

Ab dem kommenden Schuljahr werden an Realschulen und Gymnasien so genannte Evaluationsteams ihre Arbeit beginnen. Dabei handelt es sich um Berater, die eine Schule besuchen und die

Unterrichtsqualität vor allem in Deutsch, Mathematik und Englisch analysieren. Mit den Lehrkräften zusammen sollen sie Vorschläge für weitere Maßnahmen entwickeln.

Eigenverantwortung erproben

Im Schulversuch MODUS21 – *Modell Unternehmen Schule im 21. Jahrhundert* – erhalten 36 Schulen aus ganz Bayern die Möglichkeit, bei ihrer Verwaltung und im Unterricht neue Ideen auszuprobieren. Ein Schwerpunkt ist die bessere Förderung des einzelnen Schülers. So schließen sich beispielsweise Lehrer von Parallelklassen bei geeigneten Themen zusammen, um die Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten in verschiedenen Gruppen und nach verschiedenen Methoden zu unterrichten. Darüber hinaus erprobt man den Unterricht in jahrgangsgemischten Gruppen und testet neue Prüfungsformen, vor allem in den Fremdsprachen.

Anregungen für Management und Organisation können sich die MODUS21-Schulen in der Zusammenarbeit mit der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft holen. Viele dieser Schulen erproben auch, wie sich die Berufserfahrungen der Eltern in den Unterricht mit einbeziehen lassen. Konzepte der MODUS21-Schulen, die sich als erfolgreich erweisen, sollen später auch an anderen Schulen eingeführt werden.

Jahrgangsstufentests ab 2004/05

Jgst.	6	7	8	9	10
Hauptschule	D, M	E ¹	D, M		
Realschule	D, M	E	D, M		
Gymnasium	D, E		D, M	M, E	
Wirtschaftsschule			D, E		

D = Deutsch, M = Mathematik, E = Englisch

1) Der Jahrgangsstufentest Englisch wird 2004/05 in Jgst. 7 der Hauptschule erprobt, regulär eingeführt wird er 2005/06.

Weitere Informationen unter: www.km.bayern.de/a3/r10/archiv/25_06_regerklaerung.pdf

Aufruf zur Abrüstung

Waffen gibt es, seit es Menschen gibt.

Mit zunehmender Zivilisation zeigte sich allerdings, dass man es nicht dem Einzelnen überlassen kann, welche Waffen er sich zulegt. Daher regelte man dies in einem Gesetz, dessen Neufassung, vom Deutschen Bundestag im Frühjahr 2002 gerade verabschiedet, gleich darauf nochmals überarbeitet werden musste: Der Erfurter Amoklauf vom 26. April 2002 hatte dies notwendig gemacht.

Zum 1. April 2003 ist nun das neue Waffengesetz bundesweit in Kraft getreten. Es enthält einige wichtige Neuerungen, über die sich jeder informieren muss, der eine Waffe besitzt. Zahlreiche Gegenstände, die von den früheren Bestimmungen überhaupt nicht berührt wurden, sind jetzt „erlaubnispflichtig“ oder sogar generell „verboten“.

Hier einige Beispiele, die zeigen, was sich geändert hat:

• Faust-, Fall- oder Butterfly-messer, Wurfsterne oder bestimmte Elektroschocker:

Hier sind bereits der Erwerb oder der bloße Besitz verboten.

• **Gas- und Alarmwaffen** mit PTB-Zeichen: Sie darf man, wie bisher, ohne besondere Erlaubnis ab

18 Jahren besitzen. Um sie in der Öffentlichkeit mit sich zu führen, benötigt man nun aber den sogenannten „Kleinen Waffenschein“, ausgestellt durch die zuständige Behörde (Landratsamt bzw. entsprechende Stelle bei den kreisfreien Städten).

• **Soft-Air-Waffen:** Auch für sie benötigt man nun eine Erlaubnis, wenn sie eine bestimmte Geschossenergie aufweisen oder aber getreue Nachahmungen von „scharfen“ Schusswaffen sind.

• **Spielzeugwaffen** zum Abschießen von Zündplättchen u.ä.: Sie sind jetzt „erlaubnispflichtig“, wenn sie „scharfen“ Schusswaffen täuschend ähnlich sehen.

In Zweifelsfällen können Erwachsene und Jugendliche bei der zuständigen Behörde* nachfragen. Dies sollte man möglichst unverzüglich tun. Denn nur wer sich zwischen dem 1. April und dem 31. August 2003 eine eventuell notwendige Erlaubnis besorgt, die Waffe bzw. den fraglichen Gegenstand unbrauchbar macht oder einem überlässt, der dazu berechtigt ist, bleibt straffrei. Wer im Einzelfall „berechtigt“ ist, erfährt man bei den genannten Behörden*. Nach Ablauf der Frist ist dagegen mit empfindlichen Strafen zu rechnen.



Weitere Einzelheiten enthält das Falblatt „Das neue Waffenrecht“

Bezug: **Bayerisches Innenministerium, 80524 München, Postfach**
Internet: www.stmi.bayern.de/infotehk/waffenrecht/pdf/broschuere.pdf

*Informationen erhält man auch bei den zuständigen Behörden (Landratsämter und kreisfreie Städte).

Ein starkes Team

„Unsere Grunderfahrung: Elternarbeit wird in erster Linie von der Schule an die Eltern herangetragen. In wenigen Fällen ist es umgekehrt.“



Drittens schließlich organisiert Vorstandsmitglied Norbert Baur gemeinsame Seminarfahrten von Eltern und Lehrkräften zu innovativen Schulen in Deutschland und Europa. Eltern und Lehrer verstehen sich dabei schulartübergreifend als Partner. Darüber hinaus engagieren sich Eltern in vielfältiger Weise bei schulischen Projekten, die von FELS unterstützt werden. Auf diese Weise kommen die Kompetenzen der Eltern der gemeinsamen Erziehungsarbeit zugute.

Weitere Informationen unter:

www.fels-unterfranken.de

Dieser Grundsatz gilt auch für die Elternarbeit an der Grundschule Krötenbruck im oberfränkischen

So steht es in einem Grundsatzpapier von **Forum Eltern Lehrer Schüler** (FELS), einer Initiative unterfränkischer Lehrkräfte. Seit 1994 gibt es den eingetragenen Verein in Würzburg, der zunächst damit begann, individuelle Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrerinnen und Lehrer zu schaffen. „Sie sind“, erläutert Lehrerin Anette Mehler, zweite Vorsitzende, „doch die Initiatoren für den Kontakt zu den Eltern.“

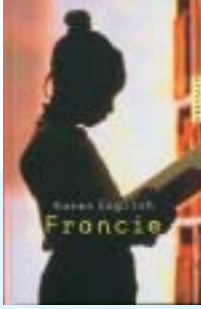
Gezielte Fortbildungsangebote sollen den Lehrern den Zugang zu den Eltern erleichtern. Das Ziel sei von Anfang an gewesen, ergänzt Studiendirektor Bernhard Meißner, den offenen und verständnisvollen Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften zu fördern. Eine weitere Säule der Forumsarbeit ist ein Projekt an unterfränkischen Schulen, das Eltern, Lehrer und Schüler gemeinsam tragen sollen. Sein Motto – **BILDUNGSALLIANZ** (BALL). Dabei geht es darum, sich wieder auf Grundwerte und Regeln zu verständigen, die für erfolgreiches Lernen in der Schule notwendig sind. Neben Verpflichtungserklärungen von Eltern, Schülern und Lehrern gehört dazu beispielsweise auch ein Streitschlichtertraining, das Schüler zur Mitverantwortung erziehen soll.

Hof. Auf Initiative von Schulleiter Kurt Hopf gibt es seit letzten September das so genannte „Kröti-Elternforum“. Dabei handelt es sich um ein **Jahresprogramm**, das Eltern schon im Januar über alle pädagogischen Veranstaltungen an der Schule schriftlich informiert. Das Besondere daran: Nicht die Lehrkräfte bereiten die Vorträge vor, sondern die Eltern, die teilweise auch als Referenten auftreten.

Der Flyer „Kröti-Elternforum“ wurde in einer Stückzahl von 300 Exemplaren gedruckt und sowohl an der Grundschule selbst als auch an den Kindergärten verteilt. Im Redaktionsteam sitzen sieben Eltern, drei Lehrkräfte der eigenen und drei von anderen Schulen. Die Kosten für die erste Ausgabe trug der Förderverein.

Neu ist auch ein weiteres Angebot: Damit sich Eltern leichter über Themen rund um Erziehung und Schule informieren können, wird eine Elternbücherei aufgebaut. Die ersten 30 Bände, die ebenfalls vom Förderverein finanziert wurden, sollen den Grundstock bilden. „Nicht nur von dieser Initiative, sondern auch von unserem Kröti“, berichtet Anja Holtay-Mayer, Vorsitzende des Elternbeirats, „sind unsere Eltern ganz begeistert.“

Weitere Informationen unter: kurtholtay@web.de oder <http://gs-kroetenbruck.bnhof.de/>



Francie

Karen English
Cecilie Dressler Verlag
Hamburg 2001

Die 12-jährige farbige Ich-Erzählerin Francie, aufgeweckt und lesehungrig, lebt im ländlichen Alabama der 50er Jahre. In ihrer Freizeit muss sie ihrer Mutter zur Hand gehen, die in weißen Haushalten putzt und kocht, während die Familie vergeblich darauf wartet, dass sie der Vater nach Chicago nachholt. Eines Tages wird ein Klassenkamerad beschuldigt, einen Weißen geschlagen zu haben, und Francie verhilft dem steckbrieflich Gesuchten zur Flucht. Als sie erfährt, dass er heil in Kalifornien angekommen ist, weiß sie, dass auch sie es schaffen wird.

7. – 8. Klasse



Der Hallgraf

Anni Jungmann-Wilhelmi
SüdOst Verlag
Waldkirchen 2001

Der sorgfältig recherchierte historische Roman erzählt die Geschichte des erfolgverwöhnten Salzgrafen Luitold III. von Playen, der im Auftrag Kaiser Barbarossas die Stadt Salzburg brandschatzt und dafür vom Papst mit dem Kirchenbann belegt wird. Damit nimmt das unheilvolle Schicksal derer von Playen seinen Lauf. Der Leser fiebert mit bei den Schilderungen von Kampf und Liebesleid, Krankheit, Mord und Totschlag und lernt nebenbei einiges über geschichtliche Zusammenhänge und Denkweisen des 12. Jahrhunderts.

9. – 13. Klasse



6. – 8. Klasse

Norberr Nobody oder Das Versprechen

Nicky Singer, Deutscher Taschenbuchverlag
München 2002

Als der 12-jährige Robert, genannt Norbert Nobody, sich freiwillig für die Teilnahme an einem Seniorenprojekt meldet, ahnt er noch nicht, dass dies sein Leben ändern wird. Durch die Bekanntschaft mit der merkwürdigen Greisin Edith lernt er seine Ängste zu überwinden und kann sich endlich von seiner jahrelangen Opferrolle befreien.



Deutsche Märchen und Sagen

Hans-Jörg Uther (Hg.)
CD-ROM, Directmedia Publishing GmbH, Berlin 2003

Die CD-ROM präsentiert über 24.000 Märchen, Sagen, Bräuche und Legenden aus dem deutschen Sprachraum. Neben klassischen Sammlungen enthält sie auch über 40 weitere repräsentative Märchen- und Sagensammlungen aus der Zeit von 1780 bis 1920.

Medientipps für Eltern –
zusammengestellt von der EZ-Redaktion

Medien

ecke



5. – 6. Klasse

Das Wahnsinnsteam im Geisterfieber

Martina Dierks
Altberliner Verlag
Berlin/München 2001

Prügeleien, Sachbeschädigungen und kleinliche Rachefeldzüge bestimmen das Klima an einer Berliner Realschule. Eine ehemals unzertrennliche Schülerclique, das „Wahnsinnsteam“, hat wegen des neu erwachten Interesses am anderen Geschlecht ihren Schwung verloren. Als ein geheimnisvolles Phantom an der Schule sein Unwesen treibt, lebt das Wahnsinnsteam wieder auf.

Nach PISA *nun* IGLU

Die PISA-Ergebnisse sorgten für Aufsehen. Bildungspolitische Maßnahmen waren die Folge. IGLU brachte neue Erkenntnisse.

Wie gut sind Deutschlands Schülerinnen und Schüler im internationalen Vergleich? Um diese Frage zu beantworten, nehmen die Länder der Bundesrepublik seit mehreren Jahren an Bildungsstudien teil. Nach TIMSS und PISA nun also die IGLU-Studie, deren Ergebnisse im Frühjahr vorgestellt wurden.

Was ist IGLU?

IGLU ist die Abkürzung für *Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung*. In 35 Staaten – von Argentinien bis Zypern – wurde im Jahr 2001 die Lesekompetenz von Schülern am Ende der vierten Klasse getestet. Die Methoden gleichen denen der PISA-Studie: In Deutschland beteiligten sich über 10 000 Mädchen und Buben an internationalen IGLU-Test. Sie stammten aus 246 Schulen, die bundesweit nach dem Zufallsprinzip ausgewählt worden waren. Zusätzlich wurden Schüler, Eltern, Lehrer und Schulleiter zu einer Vielzahl von Themen wie Lesevorlieben, Freizeitaktivitäten, Unterrichtspraxis etc. befragt. Eine detaillierte Auswertung dieser Angaben ist noch nicht veröffentlicht.

Zum internationalen IGLU-Test kamen, auf Deutschland beschränkt, zwei weitere Untersuchungen hinzu: zum einen die Erweiterungsstudie IGLU-E, in der die Viertklässler in Mathematik, Naturwissenschaften, Rechtschreiben und Aufsatz getestet wurden. Zum anderen legten sieben Länder, darunter auch Bayern, ihre Stichprobe bei IGLU und bei IGLU-E bewusst so groß an, dass neben der gesamtdeutschen Auswertung auch eine Auswertung für

die einzelnen Länder der Bundesrepublik möglich ist. Die Ergebnisse dieser länderspezifischen Untersuchung sollen im Dezember 2003 vorliegen.

Vergleich IGLU – PISA?

Er ist nur bedingt möglich. Denn der Kreis der Teilnehmerländer ist verschieden. Viele starke PISA-Staaten wie Finnland, Korea, Australien und Japan fehlen bei IGLU, umgekehrt sind eine Reihe von schwächeren Ländern wie Marokko, Kolumbien oder Kuwait dazu gekommen. Deshalb sagt die Platzierung Deutschlands – Rang 11 bei IGLU gegenüber Rang 21 bei PISA – für sich genommen nicht viel aus. Aufschlussreicher ist da schon der Vergleich mit den anderen acht Teilnehmerstaaten aus der EU.

Die wichtigsten Ergebnisse

Die deutschen Grundschüler liegen mit ihrer Lesekompetenz international zwar nicht an der Spitze, können aber gut mithalten. Die besten Ergebnisse erzielen Schweden, Niederlande und England. Dahinter liegt Deutschland mit vielen anderen Staaten ungefähr gleichauf.

Das Niveau der deutschen Viertklässler ist sowohl bei literarischen Texten und Sachtexten als auch bei Verständnisfragen gleichermaßen hoch. Der Anteil der Schüler, die über ein gutes Textverständnis verfügen, ist verhältnismäßig groß. Unterschiede zwischen Mädchen und Buben sind nicht festzustellen. Der Prozentsatz der schwachen Leser liegt deutlich niedriger als bei den 15-jährigen PISA-Teilnehmern. Allerdings lässt sich die



Quote der Grundschüler, die über eine sehr gute Lesekompetenz verfügen, noch steigern: Nur 18 Prozent Spitzenleser in Deutschland gegenüber 30 Prozent in England.

IGLU-E ergibt bei den Schwerpunkten *Naturwissenschaften* und *Mathematik* ebenfalls ein ordentliches Bild: Kompetenzen und Motivation der deutschen Grundschüler sind recht zufriedenstellend. Über 40 Prozent der Schüler verfügen über gute bis ausgezeichnete Voraussetzungen für das weitere naturwissenschaftliche Lernen. Die Quote der sehr guten Rechner ist erfreulich hoch. Beunruhigend ist jedoch, dass fast 20 Prozent aller Schüler am Ende der Grundschulzeit erhebliche Defizite in Mathematik aufweisen.



Schlussfolgerungen

Der Weg, den Bayern in den letzten Jahren eingeschlagen hat, ist offensichtlich richtig: stärkere Förderung von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache und Orientierungsarbeiten, um den Leistungsstand festzustellen und gezielt fördern zu können. Das Augenmerk muss jetzt vor allem dem Unterricht nach der Grundschulzeit gelten. Denn während Deutschlands Grundschüler bei IGLU z.B. mit Kanada oder Neuseeland noch ungefähr gleichauf liegen, haben die 15-jährigen Schüler dieser beiden Staaten bei PISA einen enormen Vorsprung. Den gilt es in den nächsten Jahren aufzuholen.



Weitere Informationen:

- www.erzwiss.uni-hamburg.de/IGLU/home.htm
- Broschüre „**Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung IGLU / PIRLS Progress in International Reading Literacy Study**“, hg. vom Institut für Erziehungswissenschaft Universität Hamburg
- Wilfried Bos u.a. (Hg.): **Erste Ergebnisse aus IGLU**, Münster – New York – München – Berlin 2003

Lesekompetenz der Viertklässler in den acht EU-Staaten, die an der IGLU-Studie teilnahmen: Beim Vergleich der nationalen Mittelwerte liegt Deutschland im Durchschnitt.



ELTERN BÖRSE

Gefragt sind Ideen!

Haben Sie einen heißen Tipp, einen klugen Ratschlag, eine zündende Idee, die Sie anderen Eltern zukommen lassen möchten? Hier haben Sie dazu Gelegenheit. Auf dieser Seite möchten wir, dass Eltern Eltern informieren.

Heutiges Thema: *Lernen mit Spaß*

Die Tipps, die wir erhielten, beziehen sich auf:

- das Abc
- ein Diktat gegen Merkschwäche
- Fremdsprachen
- Wortschatztraining

Bisher haben wir auf dieser Seite Material zu folgenden Themen angeboten:

- Elternbeiratsarbeit (EZ 4/01)
- Hyperkinetische Kinder (EZ 1/02)
- Linkshänder (EZ 2/02)
- Lektüreliste für Kinder (EZ 3/02)
- Museen für Kinder (EZ 4/02)

BEZUGSADRESSE:

Bayer. Kultusministerium
Redaktion EZ, 80327 München
Fax: (0 89) 21 86 - 18 04
e-mail: elternzeitschrift@stmuk.bayern.de

Alle Materialien (außer „Elternbeiratsarbeit“) finden sich auch im Internet unter: www.km.bayern.de/eltern/eb_archiv.html

hinweis

Für jeden hier veröffentlichten Tipp gibt es ein kleines Honorar.

Fördern und Betreuen

Sie sind gewiss kein Allheilmittel für gesellschaftliche Probleme. Aber sie sind Bausteine einer modernen Familien- und Bildungspolitik – **Ganztagsangebote in Bayern**

Eine erste, wichtige Säule ist die sogenannte „verlässliche Halbtagsgrundschule“. Bereits ab 1998 haben Staat, Kommunen und viele freie Träger ein annähernd flächendeckendes Netz geknüpft, um Grundschul Kinder nach dem Unterricht bis mindestens 13.00 Uhr zu betreuen. Zusätzlich zu dieser **MITTAGSBETREUUNG** organisieren die Grundschulen bei Bedarf auch eine unentgeltliche Morgenbetreuung von 7.30 Uhr bis Unterrichtsbeginn.

Zweites Standbein ist die ganztägige Förderung und Betreuung auch für ältere Schüler. Seit drei Jahren forciert die Bayerische Staatsregierung den Ausbau von flexiblen **GANZTAGSANGEBOTEN** für Kinder und Jugendliche bis zur 10. Jahrgangsstufe. Bis zum Jahr 2006 werden für den schulischen Bereich von Seiten des Freistaats insgesamt rund 120 Mio. Euro investiert, die als Zuschüsse an Einrichtungen von Kommunen oder freien Trägern gehen.

Drittes Element: An mehreren Schulen hat der Staat inzwischen **GANZTAGSKLASSEN** eingerichtet, in denen sich der Unterricht über den ganzen Tag verteilt. Allerdings ist hier kein flächendeckender Ausbau geplant. Die Klassen dienen vielmehr besonderen Zielen, z.B. einer speziellen Förderung benachteiligter oder begabter Schüler. Auch neue Unterrichtsformen werden dort erprobt.

Ganztagsmodelle haben mittlerweile ihren festen Platz in der bayerischen

Schullandschaft. Laut Statistik der Kultusministerkonferenz gibt es in Bayern derzeit 416 „Ganztagschulen“. Dazu zählen sowohl die Schulen, die nach dem Unterricht ein freiwilliges Ganztagsangebot aufweisen, als auch die Schulen, an denen der Unterricht für die gesamte Klasse ganztägig stattfindet.

Hier die wichtigsten Merkmale der drei Angebote auf einen Blick.



MITTAGSBETREUUNG

FÜR WEN? Für Schülerinnen und Schüler der Grundschulen, in Einzelfällen auch der Hauptschulen.

WAS? Betreuung ab Unterrichtsende bis mindestens 13.00 Uhr, oft auch bis 14.30 Uhr in Gruppen von mindestens 12 Kindern unter Leitung einer pädagogisch qualifizierten oder hinreichend erfahrenen Person.

INHALTE? Entspannung und Spiel, Einüben von sozialem Verhalten, Freizeitgestaltung. Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung gehören in der Regel nicht zum Programm.

WIE? Die Grundschule befragt im Frühjahr die Eltern, auch die der künftigen Abc-Schützen, ob im nächsten Schuljahr eine Betreuung gewünscht wird.

TRÄGER? Die Kommune oder freie Träger, oft auch Elterninitiativen. Für die Qualität der Betreuung sind Schulleitung und Träger gemeinsam verantwortlich.

KOSTEN? Staat, Kommune und Eltern teilen sich in etwa zu einem Drittel die Kosten. Der Elternbeitrag liegt – je nach Angebot und Betreuungsdauer – im Durchschnitt bei 20 bis 60 Euro pro Monat. Die staatliche Förderung pro Gruppe beträgt 3.323 Euro jährlich.

INFORMATION

Bei der Schulleitung und den Schülern, gegebenenfalls auch bei den Kommunen oder den freien Trägern.

www.km.bayern.de/a4/r1/ganztag_1.html



GANZTAGSANGEBOTE

FÜR WEN? Für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 10. Klassen an Haupt-, Förder- und Realschulen sowie Gymnasien.

WAS? Das Ganztagsangebot richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten. In der Regel von Unterrichtsende bis 16.00 Uhr an mindestens vier Wochentagen. Betreuung durch Lehrkräfte, Sozialpädagogen, Erzieherinnen, Übungsleiter, Tutoren; Gesamtleitung durch eine pädagogische Fachkraft.

INHALTE? Mittagsverpflegung, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung. Mögliche Programmpunkte sind Fördermaßnahmen, sportliche, musische, gestalterische Aktivitäten, Projekte sowie die Einbindung von schulischem Wahlunterricht und Arbeitsgemeinschaften.

WIE? Die Schule befragt im Frühjahr die Eltern, ob für das nächste Schuljahr Interesse an einer Betreuung besteht, und ermittelt daraus den Bedarf.

TRÄGER? Freie Träger oder die Kommune.

KOSTEN? Staat, Kommune und Eltern beteiligen sich an der Finanzierung. Der Staat bezuschusst jeden Platz mit 540 Euro jährlich – bei mindestens 10 Stunden – bzw. mit 720 Euro jährlich – bei mindestens 15 Stunden wöchentlicher Betreuungszeit. Der Elternbeitrag liegt zwischen 50 und 120 Euro monatlich, ohne Mittagsverpflegung.

INFORMATION *i*

Bei der Schulleitung oder unter:
www.km.bayern.de/a4/r1/ganzttag_2.html
 Liste der Schulen mit Ganztagsangeboten
 unter: www.km.bayern.de/a4/r1/ganzttag.asp

GANZTAGSKLASSEN

HAUPTSCHULEN

WAS? Unterricht bis ca. 16.30 Uhr an mindestens vier Wochentagen. Überwiegend Einsatz von Lehrkräften und Förderlehrkräften, manchmal auch von Sozialpädagogen.

INHALTE? Pflichtunterricht auf Vormittag und Nachmittag verteilt, dazwischen Übungs- und Studierzeiten sowie Entspannungsphasen mit sportlicher, musischer oder künstlerischer Förderung oder Freizeitgestaltung. Mittagsverpflegung.

Jede Schule hat ein individuelles Konzept, ausgerichtet auf die Bedürfnisse ihrer Schüler und die örtlichen Gegebenheiten. Mögliche Schwerpunkte: Zusätzliche Förderung in den Kernfächern, interkulturelles Lernen, Einüben von Sozialverhalten, Hausaufgabenhilfe, Berufsvorbereitung usw.

WIE? Der Staat entscheidet über die Einrichtung von Ganztags Hauptschulen je nachdem, ob ein spezieller Förderbedarf besteht.

TRÄGER? Der Staat.

KOSTEN? Der Staat investiert pro Jahr und Klasse 35.000 Euro. Sieben Ganztags Hauptschulen werden darüber hinaus von der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft gefördert. Eltern bezahlen für die Mittagsverpflegung.
ZAHLEN? Derzeit gibt es 22 Hauptschulen mit Ganztagszügen, die teils in der 5., teils in der 7. Klasse starten. Im Endausbau soll es ca. 30 Ganztags schulen geben.

INFORMATION *i*

www.km.bayern.de/a4/r1/ganzttag_3.html
 Die Liste mit den derzeitigen Ganztags Hauptschulen kann auch über die Redaktion EZ bezogen werden.

ACHTJÄHRIGES GYMNASIUM

WAS? Unterricht bis ca. 16.30 Uhr an mindestens vier Wochentagen. Einsatz von Lehrkräften und Sozialpädagogen.

INHALTE? Pflichtunterricht auf Vormittag und Nachmittag verteilt, dazwischen Übungs- und Studierzeiten sowie Entspannungsphasen durch sportliche, musische oder künstlerische Förderung und Freizeitgestaltung. Mittagsverpflegung. Schulzeit um ein Jahr verkürzt.

WIE? Die Schule bewirbt sich beim Kultusministerium um eine Teilnahme am Schulversuch G 8 in Ganztagsform.

TRÄGER? Der Staat.

KOSTEN? Der Staat trägt die Kosten. Eltern bezahlen für die Mittagsverpflegung und leisten einen Beitrag von ca. 60 Euro pro Monat für besondere Betreuungsangebote am G 8.

ZAHLEN? Derzeit gibt es sechs Gymnasien, die mit einer oder zwei 5. Klassen den Schulversuch G 8 in Ganztagsform begonnen haben. Das Modell soll in den nächsten Jahren ausgeweitet werden.

INFORMATION *i*

www.km.bayern.de/a6/r5/gymacht.html
www.km.bayern.de/a6/r5/modell.asp
 Die Liste der derzeitigen G 8-Ganztags gymnasien kann auch über die Redaktion EZ bezogen werden.



Thema heute:

Ferien – Zeit für Gefühle

Noch liegen anstrengende Schulwochen vor uns, in denen die Kinder ihre geistigen Fähigkeiten unter Beweis stellen müssen. Aber bald sind Ferien. Eine gute Gelegenheit für Eltern, den Gefühlen und Sinnen wieder mehr Raum zu geben. Dies fördert die emotionale Entwicklung der Kinder.

Bewegung

Sommerliche Temperaturen laden zu Spiel und Sport in frischer Luft ein. Sorgen Sie dafür, dass sich Ihr Kind viel im Freien bewegt. Ein gesunder Lebensstil dient nicht nur der körperlichen Fitness, sondern fördert auch die geistigen Fähigkeiten Ihres Kindes. Fernsehen und Computerspiele sollten in den Ferien nicht an erster Stelle stehen. Diese passive Beschäftigung wird die emotionalen Fähigkeiten Ihres Kindes kaum fördern.

Zeit füreinander

Viele Kinder leiden darunter, dass ihre Eltern – vor allem die Väter – wenig Zeit für sie haben. Nutzen Sie die Ferien, um mehr mit Ihren Kindern zu spielen, oder zu

Unternehmungen, die nicht strukturiert sind. Kinder brauchen ein Gegengewicht zum alltäglichen „Stundenplan“, der jede Handlung genau vorschreibt.

Achtsamkeit

Manche Eltern beklagen, dass sie „keinen Draht“ mehr zu ihren Kindern haben. Einer solchen Entwicklung sollte man gegensteuern. Nehmen Sie sich bewusst die Zeit, ein offenes Ohr für Ihre Kinder zu haben. Hören Sie zu, wenn sie von ihren Gefühlen und Erlebnissen erzählen. Eltern sollten jeden Abend wissen, wie ihr Kind „drauf war“ und warum.

Gemeinschaft mit anderen

Helfen Sie Ihrem Kind, Freundschaften zu pflegen. Das ist eine wichtige Grundlage, um auch später als Erwachsener bindungsfähig zu sein. Es gibt viele Möglichkeiten, die emotionalen Fähigkeiten Ihres Kindes zu fördern. Wählen Sie aus, wo Sie den Schwerpunkt setzen wollen. Vielleicht gelingt es ja, das eine oder andere aus der Ferienzeit in den Alltag mit hinüberzunehmen.

Förderverein

Nicht nur Schüler, sondern auch Schulen brauchen Förderung.

Dies gilt vor allem bei Aufgaben, die über das reine „Pflichtprogramm“ hinausgehen. Zu diesem Zweck gibt es an vielen Schulen in Bayern eigens gegründete Fördervereine, die vorwiegend finanzielle Unterstützung anbieten.

Zum Beispiel, wenn Musikinstrumente oder eine besondere Sammlung in Biologie angeschafft werden sollen oder bedürftige Schüler einen Zuschuss für eine Klassenfahrt benötigen. Beim Förderverein handelt es sich nicht um eine Einrichtung der Schule, sondern um einen eingetragenen Verein. Um ihn zu gründen, sind einige Grundsätze zu beachten.

Die Rechtsfähigkeit erwirbt man durch den Eintrag in das Vereinsregister beim Registergericht des zuständigen Amtsgerichtes. Der Zweck des Vereins darf nach § 21 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet sein. Im Einzelnen sind u.a. folgende Formalien zu beachten:

Form der Anmeldung Sie hat schriftlich zu erfolgen. Die Unterschriften der Vorstandsmitglieder auf der Anmeldung sind notariell zu beglaubigen. Die Anmeldung muss nicht nur die Anschrift des Vereins enthalten, sondern auch die Anschriften und Geburtsdaten der Vorstandsmitglieder.

Notwendige Unterlagen Beizulegen sind der Anmeldung erstens die Abschrift des Protokolls über die Bestellung des Vorstandes – Gründungsprotokoll oder Protokoll über die letzte Vorstandswahl –, zweitens die Urschrift der Satzung, die das Datum der Erstellung und die Unterschriften der Gründungsmitglieder enthalten muss. Notwendig für die Eintragung ins Vereinsregister sind mindestens sieben Mitglieder. Zusätzlich beizulegen ist eine Kopie der Urschrift, die den Tag der Erstellung und die Namen der Mitglieder enthalten muss, die auf der Satzungsurschrift unterschrieben haben.

Eine Satzung muss enthalten...

- Namen, Sitz und Zweck des Vereins
- die Bestimmung, dass er in das Vereinsregister eingetragen werden soll
- die Modalitäten des Ein- und Austritts
- die Art und Weise der Beschlussfassung
- ob und welche Beiträge von den Mitgliedern zu leisten sind
- wer die Beiträge festsetzt
- wie sich der Vorstand zusammensetzt
- unter welchen Voraussetzungen und in welcher Form eine Mitgliederversammlung einzuberufen ist
- wie die Versammlungsbeschlüsse beurkundet werden.

i Für das Verfassen einer Satzung (die wichtigsten Inhalte s. Kasten) kann man die Satzung des Fördervereins einer benachbarten Schule als Vorlage nehmen. Eine Mustersatzung und ein Merkblatt mit weiteren Einzelheiten für die Gründung und Eintragung eines (Förder-)Vereins ins Vereinsregister erhält man von der Redaktion EZ.

Kleiner Piekser, große Wirkung

Macht Sicherheit träge? Beim Thema Impfen scheint dies der Fall zu sein. Deutschland ist in Sachen Impfschutz eines der Schlusslichter in Europa.

Impfmüde sind nicht nur Erwachsene. Schuleingangsuntersuchungen zeigen, dass viele Kinder nicht in dem Maße geimpft sind, wie es wünschenswert wäre. Zwar wird bei mehr als 80 Prozent der Kinder mit den notwendigen Impfserien begonnen, sie werden aber häufig nicht zu Ende geführt. Das kann fatale Folgen haben. Denn nur wenn ein großer Teil der Bevölkerung geschützt ist, wird die Infektionskette unterbrochen.

Trägerische Sicherheit

Wie kommt es, dass Impfungen von den Eltern heute nicht mehr so ernst genommen werden? Einer der wichtigsten Gründe ist paradoxerweise ihr Erfolg. Mit Einführung der Impfungen gelang es zum Beispiel, die Kinderlähmung in den meisten Ländern der Welt auszurotten. Noch in den 50er und 60er Jahren war diese Krankheit in Deutschland für zahlreiche Todesfälle und Behinderungen verantwortlich. Dank weltweiter Impfprogramme wird sie in wenigen Jahren komplett verschwunden sein.

Der Erfolg der Schutzimpfungen hat viele Menschen offenbar leichtsinnig werden lassen: Sie sind sich der Gefährlichkeit von Infektionskrankheiten nicht mehr bewusst und vergessen, dass die Erreger von Tetanus, Masern, Mumps und Keuchhusten auch heute noch verbreitet sind.

Ist die Krankheit aber erst einmal ausgebrochen, kann die Medizin oft nur be-

grenzt helfen. Die häufigsten Erreger von Infektionskrankheiten sind Bakterien und Viren. Gegen die meisten Viruserkrankungen helfen keine Medikamente. Es können oft nur bestimmte Symptome gelindert werden, beispielsweise Fieber und Kopfschmerzen.

Auffrischung



Für den vollständigen Schutz reicht manchmal eine Impfung, meist sind aber mehrere in bestimmten Abständen nötig.

Der Impfschutz hält dann über Jahre, in einigen Fällen auch ein Leben lang an. Profunde Auskunft geben die Impfempfehlungen der Ständigen Impfkommission am Robert-Koch-Institut (STIKO) in Berlin. Die STIKO empfiehlt eine erste Auffrischimpfung gegen Diphtherie und Tetanus im Alter von vier bis fünf Jahren; eine weitere sollte gegen Diphtherie, Tetanus, Kinderlähmung und Keuchhusten bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 17 Jahren erfolgen.

Aber auch einen fehlenden Basisschutz oder unvollständige Impfungen sollten Eltern unbedingt nachholen lassen. Hier sind vor allem Masern, Mumps und Röteln wichtig. Wenn man im Kleinkindalter nicht oder nur einmal dagegen geimpft wurde, sollte man als Jugendlicher den Aufbau des Basisschutzes auf jeden Fall vervollständigen.

Risiken beim Impfen?

Skeptiker äußern immer wieder ihre Vorbehalte gegen die Impfung – nicht erst seit heute. Untersuchungen des Paul-Ehrlich-

Instituts zeigen jedoch: Impfschäden sind extrem selten und beziehen sich vor allem auf alte Impfstoffe, die seit langer Zeit nicht mehr zugelassen sind. Die Entwicklung von modernen Impfstoffen hat zu einer deutlichen Verbesserung der Verträglichkeit geführt. Die einzelnen Inhaltsstoffe, die das Immunsystem anregen, konnten so verfeinert werden, dass heute nur noch eine ganz geringe Anzahl dieser Stoffe ausreicht, um den nötigen Schutz aufzubauen.

Auslöser für Allergien?

Es gibt keine wissenschaftliche Studie, die den Zusammenhang zwischen Impfung und Allergien wie Asthma oder Neurodermitis nahe legt. Neuere Untersuchungen belegen sogar das Gegenteil. Wissenschaftler der Universität Helsinki stellten fest, dass bei Kindern das Risiko für Allergien und Asthma nach einer Masern-Infektion um 67 Prozent höher lag als bei Kindern, die gegen Masern geimpft wurden.

Fazit: Impfungen gehören zu den wichtigsten und wirksamsten Vorbeuge-Maßnahmen, die in der Medizin zur Verfügung stehen. Sie können Ihr Kind wirkungsvoll vor einer ansteckenden Krankheit schützen, sind im Allgemeinen gut verträglich, zeigen nur selten Nebenwirkungen und werden von den Kassen bezahlt.



Weitere Informationen:
Bayer. Staatsministerium
für Gesundheit, Ernährung
und Verbraucherschutz
Schellingstr. 155
80797 München
www.stmgev.bayern.de

Fehlzeiten

Mein Sohn besucht die 9. Klasse einer Schule zur individuellen Sprachförderung. Im Zwischenzeugnis fand sich die Bemerkung, dass mein Sohn begrenzt belastbar sei und „in regelmäßigen Abständen“ fehle. Dürfen solche Bemerkungen in einem Zeugnis stehen, mit dem man sich eventuell auch bewirbt?

Bernd H. – G.

Die Schule ist dazu verpflichtet, eine sachlich richtige Bewertung vorzunehmen, was nicht ausschließt, dass diese auch nachteilig für einen Schüler sein kann. Insofern ist die Erwähnung der Belastbarkeit in einem Zeugnis grundsätzlich möglich. Für Zeugnisse, mit denen man sich üblicherweise bewirbt, gilt jedoch der Grundsatz, dass keine Bemerkungen erscheinen sollen, die dem späteren Fortkommen des Schülers hinderlich sein können. Deshalb ist die Aussage über die begrenzte Belastbarkeit im vorliegenden Fall fehl am Platz. Krankheitstage und unentschuldigte Fehlzeiten sind grundsätzlich nicht zum Gegenstand einer Zeugnisbemerkung zu machen.

Späte Reife

Meine fachgebundene Hochschulreife habe ich vor 25 Jahren an einer Berufsoberschule erworben. Mich würde nun interessieren, ob ich jetzt noch die allgemeine Hochschulreife bekomme, wenn ich die Ergänzungsprüfung in einer zweiten Fremdsprache bestehe.

Daniel S. – R.

Mit der an einer Berufsoberschule erworbenen fachgebundenen Hochschulreife kann man die allgemeine Hochschulreife erlangen. Voraussetzung dafür ist die erfolgreiche Teilnahme an der Ergänzungsprüfung in einer 2. Fremdsprache. Die Prüfung findet jährlich statt. Die Anmeldung erfolgt an der BOS, an der die fachgebundene Hochschulreife erworben wurde. Eine Altersbegrenzung oder eine zeitliche Frist, innerhalb der die Ergänzungsprüfung abgelegt werden muss, gibt es nicht.



Sorgerecht

Meine Tochter besucht die Grundschule. Bei unserer Scheidung erhielt meine Frau das alleinige Sorgerecht. Allerdings ist sie einverstanden, dass mir die Schule Auskunft über die Leistungen unserer Tochter gibt. Die Schule verlangt dafür aber eine Vollmacht. Wie müsste diese aussehen?

Gottfried T. – E.



An der gemeinsamen Erziehungsaufgabe von Schule und Eltern wirken seitens der Erziehungsberechtigten nach Art. 74 Bay EUG und § 1626 Abs. 1 BGB grundsätzlich die Inhaber des zivilrechtlichen Personensorgerechts mit. Bei der Ausübung der elterlichen Sorge ist der Umgang des Kindes mit beiden Elternteilen anzustreben. In schulischen Angelegenheiten kann der allein sorgeberechtigte Elternteil daher den nicht sorgeberechtigten Elternteil bevollmächtigen, Auskunft von der Schule zu erhalten. Die Vollmacht könnte wie folgt formuliert werden: „Ich, ... (Name des sorgeberechtigten Elternteils), bevollmächtige hiermit ... (Name des nicht sorgeberechtigten Elternteils), über die schulischen Angelegenheiten unseres gemeinsamen Kindes ... (Name des Kindes) von ... (Name und Anschrift der Schule) Auskunft zu erhalten.“

Fahrtkosten

Von unseren drei Kindern besuchen zwei das Gymnasium. Da der Schulweg kürzer als drei Kilometer ist, lehnte das Landratsamt die Übernahme der Kosten ab. Gibt es für kinderreiche Familien nicht eine Sonderregelung?

Susanne K. – F.

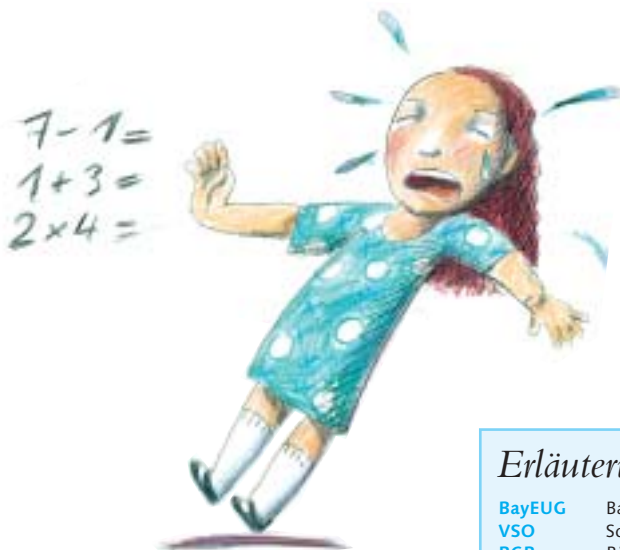
Die Ablehnung des Landratsamtes ist rechtens. Die Sonderregelung für kinderreiche Familien besteht für Schüler ab der 11. Klasse. Schüler dieser Jahrgangsstufe an weiterführenden Schulen haben grundsätzlich keinen Beförderungsanspruch. Ihnen werden die Fahrtkosten nur dann ersetzt, wenn der Unterhaltsleistende für drei oder mehr Kinder Kindergeld bezieht. Voraussetzung ist aber auch hier, dass die nächstgelegene Schule besucht wird und der Schulweg länger als 3 km ist. Grundsätzlichen Beförderungsanspruch haben dagegen Schüler bis zur 10. Klasse, wenn die nächstgelegene Schule besucht wird und der Schulweg – bis zur 4. Klasse – länger als 2 km und – ab der 5. Klasse – länger als 3 km ist. Die Anzahl der Kinder in einer Familie spielt dabei keine Rolle.

Rechenprobleme

Meine Tochter geht in die zweite Klasse Grundschule, und fast täglich gibt es Tränen wegen ihrer Rechenprobleme. Es besteht der Verdacht, dass sie an Dyskalkulie leidet. Dazu meine Frage: Gibt es für solche Kinder eine Unterstützung in Form von Förderunterricht?

Marianne G. – W.

Die Grundschule hat den Auftrag, jedes Kind bestmöglich zu fördern. Daher sollte eine Lehrkraft Kinder, die von Dyskalkulie betroffen sind, durch Maßnahmen der Differenzierung im Unterricht unterstützen. Für eine gezielte und individuelle Förderung dieser Kinder können ergänzend Untersuchungen durch Lehrkräfte des schulischen Beratungsdienstes durchgeführt werden. Darüber hinaus stehen auch Schulpsychologen als Ansprechpartner zur Verfügung.



Offene Rechnung

In unserem Elternbeirat ist ein Problem aufgetaucht. Manche Lehrkräfte an unserer Schule sind sehr zurückhaltend, wenn es darum geht, die Kosten für Unternehmungen oder Anschaffungen aufzuschlüsseln. Kann der Elternbeirat von den Lehrern verlangen, sämtliche Ausgaben für Tagesausflüge, Werkmaterialien usw. offen zu legen?

Franziska K. – G.

Nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 BayEUG ist der Schulleiter verpflichtet, auf Anfragen, deren Beantwortung zur Erfüllung der Aufgaben des Elternbeirats notwendig sind, Auskünfte zu erteilen. Nach Art. 65 Abs. 1 BayEUG ist es unter anderem Aufgabe des Elternbeirats, das Vertrauensverhältnis zwischen den Eltern und Lehrkräften zu vertiefen. Im Rahmen dieser Vertrauensarbeit ist es durchaus legitim, Auskünfte über Ausgaben von Geldern zu verlangen, die von den Eltern für Ausflüge und Werkmaterialien verauslagt wurden. In dieser Hinsicht hat bereits jeder einzelne Elternteil ein Auskunftsrecht und somit in dessen Vertretung auch der Elternbeirat. Dieses Auskunftsrecht ist aber nicht zu verwechseln mit der in §73 Abs. 1 Satz 4 VSO erwähnten Kassenprüfung, die an bestimmte Voraussetzungen geknüpft ist und dem Kassenprüfungsausschuss vorbehalten ist.

Erläuterungen

BayEUG
VSO
BGB

Bayer. Erziehungs- und Unterrichtsgesetz
Schulordnung für die Volksschulen in Bayern
Bürgerliches Gesetzbuch

...nähere Informationen erhalten Sie unter:

www.km.bayern.de/presse/presse.asp

übrigens...

USA-Stipendium

Der Deutsche Bundestag beabsichtigt, wieder Stipendien für ein Austauschjahr in den USA zu vergeben. Bewerben können sich Schülerinnen und Schüler, die am 31. Juli 2004, dem Zeitpunkt der Ausreise, zwischen 15 und 17 Jahre alt sind, sowie junge Berufstätige oder Auszubildende, die ebenfalls am 31. Juli 2004 zwischen 16 und 22 Jahre alt sind. Eine Bewerbungskarte und ein Faltblatt mit Informationen erhält man an jeder Schule oder bei:

Verwaltung des Deutschen Bundestages, Ref. PB4, Platz der Republik 1, 11011 Berlin, e-mail: vorzimmer.pb4@bundestag.de
Bewerbungsschluss ist der 5. September 2003.

Ins Ausland

„Up and away“ heißt eine neue Broschüre, die vom Bayerischen Jugendring (BJR) herausgegeben wird und sich an Schülerinnen und Schüler wendet, die einen Auslandsaufenthalt planen. Auf 63 Seiten finden sich viele Informationen und praktische Ratschläge zu Themen wie Landeskunde, Vorbereitungstreffen, Mitarbeit im Haushalt, Länge des Aufenthalts, Wetter und Klima oder Versicherungsschutz. Darüber hinaus enthält die Broschüre auch viele Hinweise für Eltern, die im Gegenzug einen ausländischen Schüler für einige Zeit bei sich aufnehmen möchten. Im Anhang schließlich gibt es eine Literaturliste für die am häufigsten gewählten Austauschländer und weitere Ratgeber zum Thema.

Die Broschüre kostet 7,50 Euro und kann bezogen werden unter: Fax: (0 89) 5 14 58 77 oder info@bjr.de

Spaß am Lesen

Wie wichtig es ist, mit der Leseerziehung bei Kindern möglichst frühzeitig zu beginnen, hat nicht zuletzt die PISA-Studie nachdrücklich belegt. Eine nützliche Hilfestellung dafür finden Eltern auch im Internet unter:

www.leseerziehung.de
Neben praktischen Tipps für die Leseerziehung in der Familie erhält man dort viele Informationen rund um das Thema „Erziehung zum Lesen & Spaß mit Büchern“.

Kluge Köpfe

Bei der TIMS-Studie hatten die deutschen Schüler international wenig schmeichelhafte Ergebnisse erzielt. Dass Bayern daraus die richtigen Konsequenzen gezogen hat, belegt u.a. der Bundeswettbewerb Mathematik: Von den 12 Siegern des Wettbewerbs kommen allein sechs aus dem Freistaat. Kultusministerin Monika Hohlmeier gratulierte den Siegern und lobte ihr enormes Fachwissen sowie ihre Kreativität beim Lösen der Aufgaben. Auch bei der Internationalen Mathematikolympiade liegen die bayerischen Schüler an der Spitze: Neun der 16 Teilnehmer, die Deutschland vertreten, kommen aus Bayern.

Eltern für Eltern

Beim Projekt „Elterntalk“ laden Eltern andere Eltern ein, um im privaten Kreis über den sinnvollen Umgang der Kinder mit den Medien zu diskutieren. Geleitet werden diese Treffen von geschulten Moderatoren. Wer mehr über dieses Projekt erfahren möchte, kann nun bei der Aktion Jugendschutz die Broschüre „Eltern für Eltern“ bestellen. Sie enthält nicht nur eine Zusammenfassung der bisher gemachten Erfahrungen, sondern auch anschauliche Darstellungen, wie ein konkreter Elterntalk abläuft. Bestelladresse:

Aktion Jugendschutz, München
Fax: (0 89) 12 15 73 - 99
e-mail: info@aj-bayern.de